



Erklärung zum 9-Punkte-Plan des BM vom 07.06.2023

Sehr geehrte Frau Ministerin,

grundsätzlich begrüßen wir vom Netzwerk der ÖPRe der Ludwigshafener Grundschulen, dass sich das Bildungsministerium Gedanken gemacht hat zur Verbesserung der Situation an Grundschulen hinsichtlich gezielter Unterstützung der Kernkompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Die einzelnen Punkte des Plans haben wir auf die konkrete Umsetzung in die Situation unserer Schulen hin überprüft und kommen zu folgenden Hinweisen, Fragen und Forderungen:

I. Gezielte Unterstützung ausbauen, wo sie gebraucht wird

1. Anschlussprogramm für Schulen in herausfordernder Lage: zusätzliche Förderung für mehr Bildungsgerechtigkeit

Fragen

- Wer ist für die Organisation zuständig? Weiterhin die Schulleitungen? Wer unterstützt dann die Schulleitungen bei dieser zusätzlichen Aufgabe?
- Wie lange wird das Anschlussprogramm finanziert werden?
- Woher kommt das Personal? Welche Qualifikation bringt dieses Personal mit? (Studierende?) Wie und wo kann dieses Personal fortgebildet werden? Gibt es Entlastung für die Kolleg*innen, die das Personal anleiten?
- Was ist mit Schulen, die keine PES-Schulen sind oder aus dem PES-Programm aussteigen wollen? Haben Sie eine Chance, dennoch ähnliche Entlastung zu erfahren?

Forderungen

- Wenn das Programm „Aufholen nach Corona“ mit der Einstellung von Personen über PES an Schulen in herausfordernder Lage verstetigt wird, dann müssen für diese Schulen auch die Kompensationsstunden für PES erhöht werden.
- Wir brauchen zur Unterstützung unserer Arbeit langfristige Maßnahmen. Zuweisungen von zusätzlichen Stunden für ein Schuljahr oder neue Projekte mit einer Laufzeit von wenigen Jahren ändern nicht grundsätzlich die Situation und werden von vielen KollegInnen als Hinhalten empfunden. Statt Entlastung führt die Implementierung neuer Maßnahmen immer zunächst zu Mehrbelastung durch Umorganisation und Notwendigkeit zu Absprache und Evaluation. Erst durch eine langjährige Verstetigung von Maßnahmen können diese auch zu Entlastung und

Verbesserung führen. Wir fordern, Maßnahmen, die zu Entlastung führen sollen, langfristig anzulegen.

- Wir erwarten, dass Personen, die an Schulen arbeiten, pädagogische Kenntnisse mitbringen und das Ministerium Mindestqualifikationen für die Arbeit in Schulen festlegt. Für die Begleitung von Personen, die keine abgeschlossene Qualifikation als Grundschullehrkraft haben, erwarten wir festzulegende Stundenzuweisungen für Mentorate. Es wird sonst auch dazu führen, dass Studierende in Lehramtsberufen sich durch den erfahrenen Frust in einer PES-Tätigkeit einer anderen beruflichen Zukunft zuwenden UND die erfahrenen Lehrkräfte sich zusätzlich noch durch die Begleitungsaufgaben aufreiben – und ausfallen.
- Entlastung für Schulen soll nicht zwingend damit verbunden werden, dass sie PES-Schulen sind oder bleiben.

2. Schulsozialarbeit an Grundschulen in herausfordernder Lage: zusätzliche Stärkung der multiprofessionellen Teams

Fragen

- Wie viele Schulsozialarbeitsstunden pro Klasse sind angedacht?
- Welche konkreten Aufgaben haben die Schulsozialarbeiter*innen?
- Werden sie in die Lage versetzt, fest mit einzelnen Familien zu arbeiten?
- Gibt es von der Seite des Ministeriums einen festen Rahmen für das Programm dieser Arbeit?
- Gibt es genügend Personal für diese Maßnahme?

Forderungen

- Es muss ministerielle Vorgaben für die Schulsozialarbeit geben, die u.a. klären, dass Schulsozialarbeiter*innen zu festen Zeiten an der jeweiligen Schule erreichbar sind. Jeder Schule muss ein/e Schulsozialarbeiter*in zugeordnet sein mit Stunden in Höhe des Bedarfs vor Ort.

3. Eltern stärker einbinden, Unterstützungsstrukturen schaffen: Familiengrundschulzentren als Orte der Begegnung, Bildung und Förderung für Kinder und Familien

Fragen

- Ist der Schulträger dafür verantwortlich? Auch finanziell?
- Sind Ergotherapeuten, Logopäden und Kinderpsycholog*innen mit im Boot?
- Sind Deutschkurse für Eltern – mit Kinderbetreuung – Teil des Konzeptes?
- Ist dabei ein Elterncafe angedacht?
- Sind Brückenbauer und die Vernetzung mit der Schulsozialarbeit im Konzept enthalten?

Forderungen

- Der Aufbau solcher Zentren könnte dann hilfreich sein, wenn bestehende Strukturen genutzt und gestärkt werden. Es ist zu vermeiden, dass parallele Strukturen aufgebaut oder bestehende, bewährte Maßnahmen geschwächt werden.
- Die Finanzierung darf nicht als zusätzliche Belastung an Schulträger abgegeben werden, die sie nicht leisten können. Eine nur mittelfristige Finanzierung durch das Ministerium, die dann übergeht auf den Träger, lehnen wir ab (s.o.).

II. Fokus auf Kernkompetenzen

4. Frühere Schulanmeldung und frühere systematische Sprachstanderhebung für einen gelingenden Schuleintritt

Fragen

- Was folgt aus den Erkenntnissen, die bei einer früheren Schulanmeldung entstehen?
- Was ist mit Kindern, die erst nach der Schuleinschreibung zuziehen, ohne anderswo in Deutschland angemeldet gewesen zu sein (davon gibt es in Ludwigshafen so viele, dass sie ein zu bedenkender Faktor sind)?
- Falls nicht genügend Kita-Plätze zu schaffen sind: Wer organisiert und koordiniert die (Sprach-)Förderung? Wer führt sie durch? Wo soll das dann stattfinden?

Forderungen

- Wir brauchen in Ludwigshafen ausreichend Kita-Plätze, auch für die Förderung der Vorläuferfähigkeiten in allen Bereichen.
- Kinder, die bei der Schulanmeldung, beim Sprachscreening oder bei der Schulärztlichen Untersuchung auffällig sind, brauchen eine Kita-Platz-Garantie. Dafür müssen in den Kitas Plätze freigehalten werden.
- Für jede/n Schulanfänger*in mit deutlichen Auffälligkeiten muss die Zuweisung der LWS für die ersten Klassen erhöht werden. Für Kinder, die mit keinem oder weniger als einem Jahr Kita-Besuch in die Schule kommen, muss die LWS-Zuweisung ebenfalls erhöht werden. So können gegebenenfalls kleinere Eingangsklassen gebildet werden, wenn in einem Jahrgang der Förderbedarf bei vielen Kindern sehr hoch ist.

5. Eine Stunde mehr Deutsch als Ausgangspunkt für das erfolgreiche Lernen in allen Fächern

Fragen

- Woher kommen die 80 angekündigten Lehrkräfte – ist daran gedacht, übergangsweise mit nicht voll qualifiziertem Personal zu arbeiten?
- Warum wird diese Maßnahme auf die Klassenstufe 2 begrenzt?

Forderungen

- Ausweiten der zusätzlichen Deutsch-Stunde auf alle Klassenstufen. In Klassenstufe 3 könnte die dritte Religionsstunde im Gegenzug gekürzt werden.

6. Tägliche, verbindliche Lesezeit

Ist an vielen Schulen bereits etabliert mit Lesemamas etc. und erscheint sinnvoll. Wir weisen darauf hin, dass viele Kinder Unterstützung beim eigenständigen Lesen auf unterschiedlichen Niveaus benötigen und dies für eine ganze Klasse nur schwer durch eine einzelne Person zu leisten ist.

Fragen

- Wie lang sollen die verbindlichen Zeiten jeweils sein?
- Vorhandene Lese-Apps auf dem Markt können toll zur selbstständigen Bearbeitung genutzt werden; dafür brauchen die Schulen/die Schüler mobile Endgeräte und zwar pro Schüler ein Gerät.

7. Neue wissenschaftlich entwickelte Materialien für die Sprachförderung an allen Schulen

„Mit Kindern im Gespräch“ ist eine Maßnahme im mündlichen Bereich auf der Interaktionsebene Lehrkraft-Kinder. Sie reicht an unseren Schulen nicht aus. Wir benötigen auch digitale Medien zur Sprachförderung, damit Kinder auch in Einzelarbeit selbstständig ihren Sprachstand verbessern können. Die Fortbildung zu „Mit Kindern im Gespräch“ ist zeitintensiv und daher auch bei großem Interesse schwer leistbar.

Fragen

- Gibt es über Intensivkurse und Eingliederungslehrgänge hinaus zusätzliche Unterstützung für die Arbeit im Klassenverband für Kinder, die noch gar kein Deutsch oder kaum Deutsch sprechen?
- Wird Doppelbesetzung, zusätzliche Förderkräfte oder die Bildung kleinerer Klassen ermöglicht?

Forderungen

- Wir brauchen Maßnahmen, die die Arbeit in Klassen leistbar machen, die den Kindern ein selbstständiges Arbeiten an ihren sprachlichen Kompetenzen ermöglichen. Dazu gehören auch kleinere Klassen.

8. „Erst Deutsch, dann Fremdsprache“ stärkt den Spracherwerb in beiden Fällen

Gerade Kinder mit Kenntnissen in mehreren Sprachen lernen die Fremdsprache sehr leicht. Man nimmt ihnen einen Bereich, in dem sie Könnenserfahrungen machen und setzt auf eine stärkere „Verschulung“.

Fragen

- Woher kommt die zusätzliche Stunde für die Fremdsprache in Klasse 3+4? Wird anderswo gekürzt? Wo?

- Welche Argumente sprechen für das Aufgeben des frühen Einstiegs ins Fremdsprachenlernen - Stichwort Zeitfenster? (nächster Punkt von der Vorlage ausgelassen)
- Welche Argumente sprechen für einen Wechsel vom integrativen Ansatz zu einem stärker fachorientierten Fremdsprachenlernen?
- Was sagen die Fachleute aus der Wissenschaft dazu?

9. Regelmäßige Lernstandserhebungen mit darauf abgestimmtem Fördermaterial

Wir halten „Mathe macht stark“ und „Lesen macht stark“ für gute, praxisorientierte Tools. Die Erfahrung an Schulen, die damit arbeiten, zeigt aber, dass Zeit- und Personalressourcen nicht ausreichen, um von der Diagnose zur notwendigen Förderung zu kommen. Es gehört auch zu unseren Erfahrungen, dass sehr viele unserer Schülerinnen und Schüler Kompetenzen unterhalb der Cutoff-Werte erreichen und außerdem inzwischen viele überhaupt nicht an den für sie vorgesehenen Meilensteinen teilnehmen können, weil sie zu weit von den abgefragten Kompetenzen entfernt sind. Dann wird eine Durchführung im Klassenverband sehr schwer.

Fragen

- Wann und wie werden die Lehrkräfte dafür fortgebildet? Gibt es für die zusätzliche Belastung durch die Fortbildung eine Kompensation, damit das leistbar bleibt?
- Woher kommt Zeit / Raum für die Förderung, die sich an die Diagnose anschließen muss?

Forderungen

- Bei der großen Heterogenität in vielen unserer Klassen – naturgemäß noch verstärkt an den Schwerpunktschulen oder bei Maßnahmen der Einzelintegration - wären für uns Tools nötig, die individualisierte Diagnose ermöglichen („Diagnose online“ – in Verbindung mit digitalen Endgeräten bei den Kindern) und ebenso individuelle Förderung direkt mit anbieten. Ähnliche Materialien gibt es bereits, wir würden uns wünschen, Schulen in unseren Situationen damit zu versorgen, damit die Kinder digital und selbstständig damit arbeiten könnten. Das würde unsere Arbeitssituation deutlich entlasten.

Bei all der Diskussion zur Stärkung der Schwachen, dürfen die anderen Kinder nicht vergessen werden. Kinder, die gefordert werden sollten, weil sie fit sind, benötigen genauso eine zusätzliche Unterstützung, wie die, die die Basiskompetenzen nicht erlangen. Unsere Gesellschaft braucht auch Kinder, die gelernt haben an ihre Grenzen und auch darüber hinaus zu gehen, die sich echten Problemen gegenüberstellen und zu eigenen Lösungsvorschlägen kommen. Dieses Denken muss ebenso gefördert werden, wie die grundlegenden Kompetenzen von schwachen Kindern oder Kindern mit Migrationshintergrund. Personal und zeitgemäße materielle Ausstattung müssen an erster Stelle stehen, damit für alle Kinder zusätzliche Ressourcen geschaffen werden.

Wir erwarten mit Spannung Ihre Antworten und bitten dabei um Schriftform.

Mit freundlichen Grüßen,

das Netzwerk der ÖPRe der Ludwigshafener Grundschulen